

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1958-05-06

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

6. Mai 1958

Lieber, sehr verehrter Albrecht Goes, -

seien Sie herzlichst bedankt für Ihren Gruss und für die Solidarität, die aus Ihrem Brieflein sprach, - nicht überraschen sprach! Aber jede Bestätigung einer alten Treue ist in diesen Jammerzeiten ein wahres Labsal.

Wie abscheulich doch aber, diese Geschichte mit Ihrem Unfall. Natürlich geht dergleichen einem nach; dass aber in Ihrem Hinterkopf selbst das Geringste "nicht geheuer" sei, glaube ich nicht. Ihr Brief, ja selbst Ihre unverändert klare und schöne Schrift widerlegt's.

Uebrigens bin ich meinerseits "verunfallt", wie die Schweizer sagen), indem ich - bald zwölf Wochen ist es her - auf unserer eigenen Treppe in den Saum meiner eigenen robe de chambre trat und mir auf so alberne Weise zwei lebenswichtige Mittelfussknochen brach, dass noch heute die Zeit nicht recht zu bemessen ist, die ich als Invalidin (zumeist im Bett) werde hinbringen müssen. Sie sehen: wir sind Leidensgenossen, und umso dringlicher wünsche ich Ihnen eine schnelle und komplette Rekonvaleszenz, als meine Aerzte mir nichts besseres zu sagen wissen, als dass meine Situation sich in etwa acht Wochen gebessert haben "sollte". Möchte die Ihre ein eiligeres Tempo einschlagen.

Ja, diesen Hausmann verstehe, wer kann und mag. Schon einmal hat er ja den Zauberer öffentlich verleumdet, indem er drucken liess, dieser habe sich in den dreissiger Jahren beim "Reichsinnenminister", Frick, um die Erlaubnis bemüht, heimzukehren, "ins Reich". Als dann die Tatsachen ans Licht kamen, lag es diesem Buben fernst, seine Anschuldigungen zurückzunehmen - mit dem Ausdruck des nur zu gebotenen Bedauerns. Und nun diese neue Abscheulichkeit! Offen gesagt glaube ich nicht - und habe ich keinen Augenblick geglaubt -, dass da ein ehrliches Missverständnis vorliege. Hausmann mag töricht sein, aber so töricht, den bewussten Vortrag dermassen misszuverstehen, ist er mitnichten. Nein, hier liegt Tücke vor, wahrscheinlich auch Neid und bestimmt die Sucht, seine eigenen Verehrer (die in den aller seltensten Fällen etwas anzufangen wissen dürften mit Werk und Wesen von T.M.!), - diese blöde Horde, also, patriotisch aufzuwiegeln und hiedurch umso heftiger für sich einzunehmen. Ein garstiger Fall!

Wie gut doch aber, lieber Albrecht Goes, dass Sie vorhanden sind und nicht aufhören, auszusprechen, wofür Sie sind und wogegen. Verzeihen Sie mir nur bitte, dass Ihr Jubeltag mir irgendwie "entgangen" ist, jener 50., von dem ich mir sehr wohl vorzustellen vermag, wie viel "Welt" er Ihnen ins Haus gebracht hat. Aber de facto bin ich seit einigem so wenig verwurzelt in der deutschen Öffentlichkeit, dass ja auch das verworren-denunziatorische Ziesel-Buch mitsamt seinem Hausmann-Brief mir mit schier unglaublicher Verspätung erst bekannt wurde. Was aber Ihre Sorgen betrifft, - "die Bundeswehr in summa" angehend und im Besonderen "ihre verrückte Bewaffnung", sowie die "störrisch-verstockte Ostpanik und anderes mehr", so gehört das alles ins Gesamtbild, und jeder, der sich ~~entsetzt~~ ~~davor~~ davor entsetzt, entsetzt sich sehr natürlich auch vor den deutschen Dingen.

Meine Mutter ist zur Zeit in Florenz bei meiner Schwester Elisabeth. Nach ihrer Rückkehr, in acht oder neun Tagen - oder auch vorher schon, telephonisch - werde ich ihr Ihre Grüße ausrichten und weiss, dass sie sich freuen wird.

Leben Sie wohl, lieber, verehrter Freund, und nehmen, Sie, wie immer, das Herzlichste

von Ihrer:

